

Unerschöpfliche Vielfalt: Neue Libellenarten (Odonata) aus Papua-Neuguinea

DIRK GASSMANN

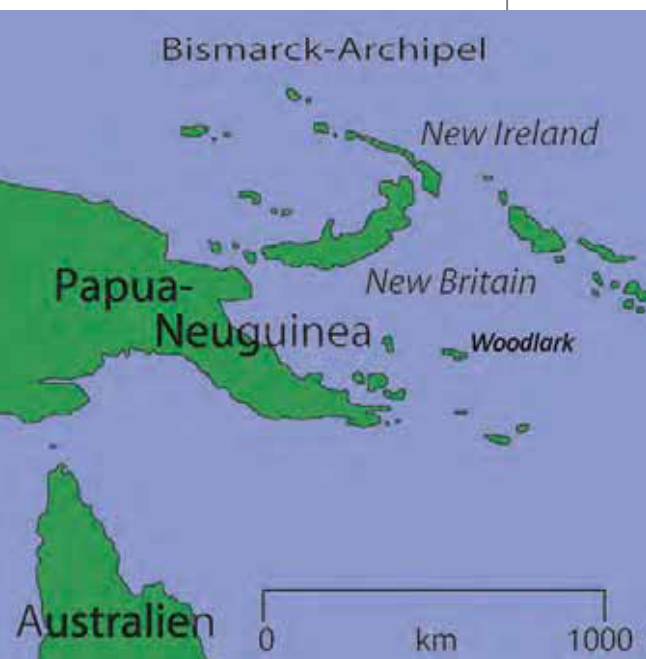
Die Insekten- und Gliederfüßerfauna der Papuanischen biogeographischen Region, die sich südlich des Äquators von den Molukken im Westen über die riesige Insel Neuguinea bis zu den Salomonen im Osten erstreckt, ist zu einem großen Teil unerforscht. Prinzipiell könnte das auch für die papuanischen Libellen gelten, zumal auch heutzutage nur eine Handvoll Systematiker (darunter der Autor) an dieser Gruppe arbeiten. Allerdings verdanken wir vor allem dem niederländischen Entomologen Maurits A. Lieftinck (1904–1985), der mehr als die Hälfte der heute bekannten Arten beschrieben hat, dass wir die Libellenfauna Neuguineas und umliegender Inseln vergleichsweise besser kennen als andere Insektengruppen der Region.

Nach heutigem Kenntnisstand machen die Papuanischen Libellen mit ungefähr 600 Arten circa 12 % der globalen Odonatenfauna aus. Libellen sind semi-aquatische Insekten, deren Larven (oder besser: Nymphen) räuberisch im Wasser leben, bevor sie dieses zum Schlupf verlassen und als Adulttiere den Luftraum erobern.

Als Gastwissenschaftler in der Abteilung Arachnida, der die Libellensammlung des ZFMK kuratorisch zugeordnet ist, konnte ich in den letzten mehr als zwei Jahren meinen Beitrag zur Erforschung der Biodiversität dieser Gruppe leisten und dabei auf meinen zurückliegenden Arbeiten am Naturalis Biodiversity Center in Leiden/Niederlande aufbauen. In diese Zeit fiel zunächst die Publikation einer vollständigen kommentierten und illustrierten Artenliste einer meiner zurückliegenden Reisen in das nördliche Neuguinea und das Bismarckarchipel. Die endgültige Auswertung dieser Expedition erbrachte neben den bereits in früheren Jahren beschriebenen neuen Arten einige bemerkenswerte neue Verbreitungsdaten und Erstnachweise für Inseln des Bismarck-Archipels.

In der Folge wurden in Zusammenarbeit mit australischen und amerikanischen Kollegen eine Reihe neuer Arten aus Papua-Neuguinea

beschrieben. Diese Arbeit basierte zum großen Teil auf den rezenten Aufsammlungen von Dr. Stephen J. Richards, der als Herpetologe und Odonatologe mit dem South Australian Museum in Adelaide verbunden ist. Von zwei dieser Arten konnten Referenzexemplare in Form von Paratypen für die Sammlung des ZFMK zurückbehalten werden. Die sicher spektakulärste Erstbeschreibung, die dieser Kooperation entstammt, ist die der *Macrocnemis gracilis*, für die eigens eine neue Gattung eingerichtet werden musste, da die Untersuchung der morphologischen Merkmale zunächst keine klare verwandtschaftliche Zuordnung zuließ. Zudem ist *M. gracilis* mit einer Flügellänge von um die drei Zentimeter und fast fünf Zentimetern Hinterleibslänge die größte Federlibelle aus der Unterfamilie Idiocnemidinae und damit eine der größten Kleinlibellen der Papuanischen Region. Die Art und Gattung ist bisher nur vom Bergregenwald des Hindenburg-Gebirges bekannt, einer entlegenen Region im westlichen Papua-Neuguinea.



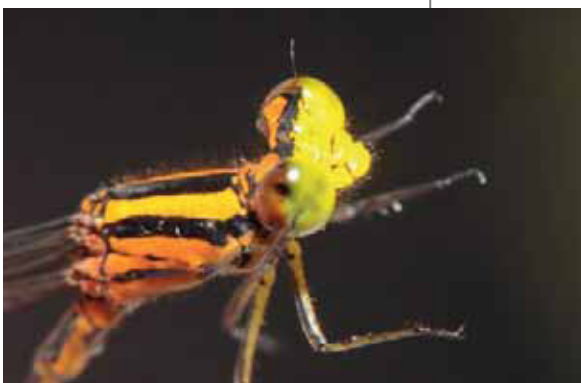
Karte von
Papua-Neuguinea und dem
Bismarck-Archipel



Macrocnemis gracilis Theisinger, Gassmann & Richards, 2015 aus dem Hindenburg-Gebirge
(Foto: S. J. Richards)

Eine interessante Neubeschreibung des Jahres 2016 war die der *Pseudagrion woodlarkensis* von der weit östlich von Neuguinea gelegenen Insel Woodlark. Die auf die Alte Welt beschränkte Gattung *Pseudagrion* (Elfenjungfern) stellt die größte Gattung der Schlanklibellen (Coenagrionidae) dar und kommt auch in der Papuanischen Region mit rund einem Dutzend Arten vor. Die neue Art zeichnet sich durch sehr komplexe Hinterleibsanhänge der Männchen aus. Ähnliche Strukturen finden sich nur bei zwei weiteren *Pseudagrion*-Arten vom neuguineischen Festland. Die hübsche Kleinlibelle mit strahlend gelbem Vorderkopf kann als endemisch für Woodlark, möglicherweise einschließlich einiger Nebeninseln, angesehen werden und wurde an mittelgroßen Fließgewässern mit reichhaltiger Ufervegetation, auch in mäßig gestörten Habitaten, angetroffen. Neben *P. woodlarkensis* ist lediglich eine weitere potentiell endemische Libellenart von Woodlark bekannt. Allerdings führen Expeditionen in die vor Neuguinea gelegenen Archipele immer wieder zur Entdeckung neuer Libellenarten. Erst 2011 habe ich noch eine neue *Pseudagrion*-Art von der größten Bismarck-Insel Neubritannien (New Britain) beschrieben. Diese war, wie wohl auch die *Pseudagrion* von Woodlark, auf der Insel keinesfalls selten; nur gibt es eben vergleichsweise wenige Insektenkundler, die in diesen entlegenen Teil der Welt vorstoßen und neue Arten als solche erkennen.

Der Reigen neuer Papuanischer Kleinlibellen-Arten wurde 2016 ergänzt durch die Erstbeschreibung von *Idiocnemis schorri*. Aus der artenreichen Gattung *Idiocnemis*, die ich bereits vor mehreren Jahren einer taxonomischen Revision unterzogen hatte, tauchten in den letzten Jahren immer wieder potentiell neue Arten aus



Pseudagrion woodlarkensis
Gassmann & Richards, 2016
von der Insel Woodlark
(Foto: S. J. Richards)



Idiocnemis schorri Gassmann & Richards, 2016 aus den südlichen Ausläufern des Zentralgebirges von Neuguinea
(Foto: S. J. Richards)

dem südlichen Papua-Neuguinea auf. Von der neuen, hübsch gezeichneten Art lagen Exemplare von den Ausläufern des Müller-Gebirges, dem schon erwähnten Hindenburg-Gebirge und dem Kikori-Becken, allesamt Regionen des südlichen Papua-Neuguinea, vor. Einmal mehr zeigte die neue Art die starke Radiation endemischer Gattungen in der Neuguinea-Region und demonstrierte gleichzeitig, wie unvollständig unsere Kenntnis der Libellen-Diversität des südlichen Neuguineas, von wo ich zurzeit ein bis zwei weitere neue *Idiocnemis*-Arten bearbeite, noch ist.

Die Gewinnung solcher Daten zur Biodiversität ist von entscheidender Bedeutung für den Natur- und Artenschutz in der Region. Viele der neuen Arten wurden und werden im Rahmen von Rapid Biodiversity Assessments entdeckt, die von NGOs (Nichtregierungsorganisationen) wie Conservation International und der Wildlife Conservation Society organisiert werden. Die schnelle Bestandsaufnahme des Artenspektrums und die Analyse von Endemismus-Mustern in den oft noch völlig unerforschten Regenwaldgebieten ist die Grundlage für die Initiierung von Schutzmaßnahmen und liefert die biologischen Fakten, um diesen mehr Gewicht zu verleihen.

In der Koenigiana sowie in zwei öffentlichen Abendvorträgen am ZFMK und am Naturhistorischen Museum Braunschweig habe ich einem breiteren Publikum über meine Arbeit berichtet. Über die zurzeit noch laufende Bearbeitung neuguineischer und vor allem philippinischer Libellenaufsammlungen in der ZFMK-Sammlung soll an anderer Stelle berichtet werden. Meine taxonomischen Arbeiten wurden 2016 durch den International Dragonfly Fund (IDF) finanziell unterstützt.

Zahlreiche Fließgewässer bahnen sich ihren Weg durch den Tieflandregenwald der Neuguinea vorgelagerten Inseln wie hier auf New Britain.
(Foto: D. Gassmann)

